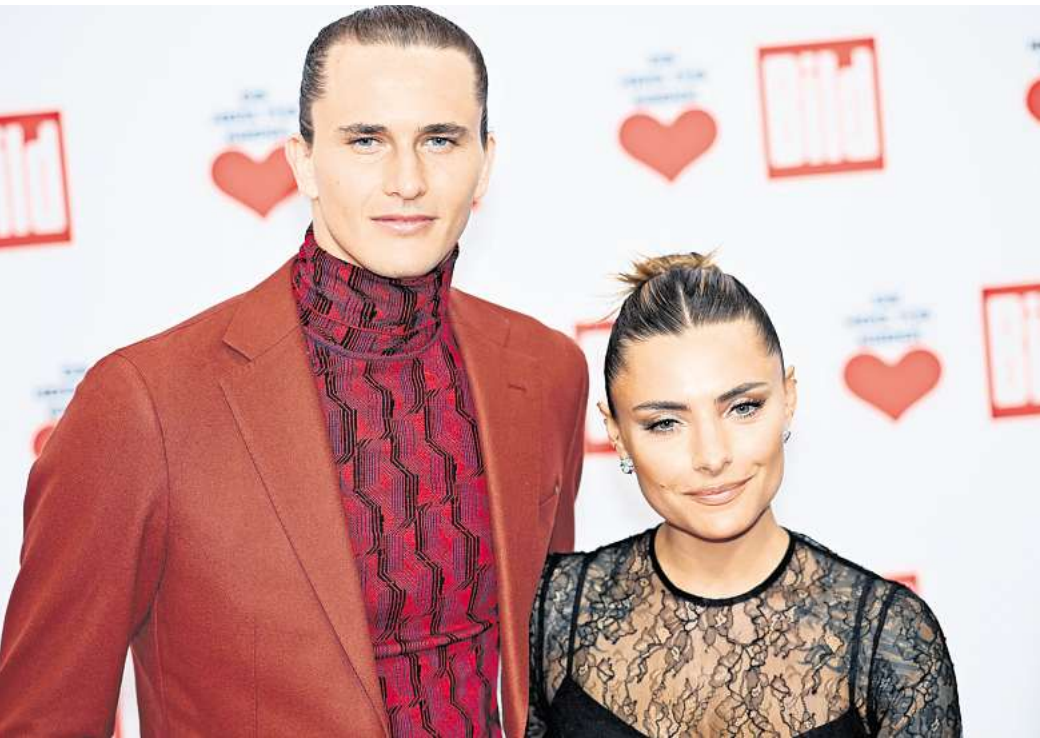




Tennisstar Alexander Zverev ist mit der Moderatorin Sophia Thomalla liiert.
Foto: Sebastian Christoph Gollnow/dpa

Alexander Zverev: Ich wünsche mir eine riesige Familie

Alexander Zverev wünscht sich eigenen Aussagen zufolge noch weitere Kinder. „Ich wünsche mir eine riesige Familie“, sagte der Tennisprofi im Interview mit RTL in Kitzbühel. Auf die Frage, wann er das in die Tat umsetzen wolle, antwortete der 29-Jährige: „Das musst du Sophia fragen.“ Zverev ist seit fast fünf Jahren mit Moderatorin Sophia Thomalla in einer Beziehung.

ZVEREV MACHT THOMALLA EINE LIEBESERKLÄRUNG

Er liebe Kinder und riesige Familien, so Zverev. Ober sich vorstellen könne, seinen und Thomallas Job und eine Familie zu verbinden? „Ich glaube, das wird normal sein, dass einer dann etwas weniger machen muss.“

Mit Kindern und ihren Jobs „sehen wir uns sonst gar nicht mehr wieder“. Er baue aber keinen Druck auf Thomalla auf. Im Interview macht er der 36-Jährigen eine Liebeserklärung: „Klar, ich liebe sie und sie ist seit fast fünf Jahren meine Partnerin, aber an allererster Stelle habe ich unfassbar viel Respekt vor ihr.“ Für ihn sei sie einer der schlauesten Menschen, die er je kennengelernt habe. „Sie weiß, wann man in Ruhe gelassen werden möchte. Sie weiß auch, wann die Unterstützung da sein sollte.“

ZVEREV: ICH WOLLTE NICHT, DASS SIE ZUM FINALE KOMMT

Bei seinem Sieg der French Open in Paris vor einigen Wochen war

Thomalla nicht im Publikum. „Warum sie nicht beim Finale war? Ich wollte nicht, dass sie zum Finale kommt“, sagte Zverev. „Ich möchte immer: Entweder sind alle von Anfang an dabei oder halt gar nicht.“ Dass sie das akzeptiere und trotzdem zur Feier danach kam, „das zeigt eigentlich alles“. Separat von diesem Interview fragte RTL Sophia Thomalla, was sie zu Zverevs Kindervunsch sage. Darauf antwortete sie: „Üben, üben, üben“. Zverev hat eine fünfjährige Tochter aus einer früheren Beziehung. Thomalla schenkte ihm nach seinem Titelsieg in Paris einen Dackelwelpen. Mit dem Welpen Buba und dem Dackel Mishka hat das Paar zwei gemeinsame Hunde. (dpa)

Ab in die Apotheke, um mit dem Arzt zu sprechen

Gesundheitsprobleme mit Arzt oder Ärztin besprechen, ohne den Weg in die Praxis auf sich nehmen zu müssen: Videosprechstunden machen es möglich. Gerade für alle, die ländlich wohnen und mitunter weite Fahrwege zu Facharztpraxen haben, kann das praktisch sein. Aber nicht jeder ist technisch fit genug, um sich in eine Videosprechstunde einzuwählen. Gerade ältere Menschen haben womöglich kein passendes Endgerät zu Hause.

Unter anderem für diese Menschen ist ein neues Angebot in den Apotheken gedacht, das seit dem 1. Juli anrollt, wie Jan-Niklas Francke, Vorstandsmitglied des Deutschen Apothekerverbandes (DAV) sagt. Bei der sogenannten assistierten Telemedizin kann man sich in der Apotheke helfen lassen, Videosprechstunden zu nutzen.

Heißt: Man setzt sich dafür in ein Zimmer, das vom Verkaufsraum der Apotheke abgetrennt ist, und bekommt vom Fachpersonal die Technik eingerichtet. „In dem Moment, in dem die Sprechstunde startet, führen Sie die dann alleine durch - es sei denn, Sie brauchen Hilfe“, sagt Francke.

KASSEN ZAHLEN DEN SERVICE

Sowohl gesetzliche als auch private Krankenkassen übernehmen die Kosten für assistierte Telemedizin. Wichtig, wenn man sie in Anspruch nehmen möchte: Man muss sein Krankenversicherungsverhältnis nachweisen, als gesetzlich Versicherter etwa sollte man seine elektronische Gesundheitskarte mitbringen. Die Gesundheitskarte ist noch



Das Prinzip der assistierten Telemedizin in Apotheken: Das Fachpersonal kümmert sich um die Einrichtung der Technik - und lässt Patientin oder Patient dann mit dem Arzt allein, sobald die Sprechstunde beginnt.
Foto: Christin Klose/dpa/dpa-mag

aus einem anderen Grund wichtig: Bekommt man in der Videosprechstunde ein Medikament verordnet, kann man es als E-Rezept nach dem Termin direkt in der Apotheke einlösen.

EIN NOTFALL? AUCH HIER KANN TELEMEDIZIN BEI EINSCHÄTZUNG HELFEN

Die assistierte Telemedizin in Apotheken richtet sich auch an Menschen mit Einschränkungen, etwa mit Seh- oder Hörbeschwerden. „Dringende Fälle“, wie Jan-Niklas Francke sie nennt, sollen ebenfalls von dem Angebot profitieren. „Es kommen ja Menschen mit vermeintlich leichten Beschwerden in die Apotheke.

Fragt man dann weiter nach, merkt man manchmal, dass ein gesundheitliches Problem dahinterstecken könnte, das ärztlich abgeklärt werden sollte.“ Ist die nächste Arztpraxis weit weg oder hat bereits geschlossen, soll die assistierte Telemedizin auch hier ins Spiel kommen. „In solchen Fällen wollen wir ermöglichen, unmittelbar einen Arzt zu erreichen, um abzuklären, ob es ein Notfall ist.“

ANGEBOT MUSS ERST EINMAL ANROLLEN

Francke geht davon aus, dass das Angebot der assistierten Telemedizin „einige Wochen bis wenige Monate“ brauchen wird, um sich aufzubauen - auch

weil Apotheken dafür erst einmal das Gespräch mit Ärztinnen und Ärzten im Umkreis suchen müssen, um Details dieser Zusammenarbeit zu klären. Seiner Einschätzung nach könnten zu Beginn „einige hundert“ Apotheken am Start sein. Sein Tipp für alle, die sich vorstellen können, assistierte Telemedizin in Anspruch zu nehmen: bei der Stammapotheke nachfragen oder online nachschauen, ob sie assistierte Telemedizin anbietet. Auch auf dem Portal «www.apoguide.de» sollen Interessierte nach Apotheken filtern können, die dieses Angebot machen. Ab wann das möglich sein wird, ist aber noch nicht bekannt. (dpa)



Jetzt oder nie!

Jacken	€ 200,-	€ 30,-
Anzüge	€ 450,-	€ 200,-
Sakkos	€ 250,-	€ 60,-
Hosen	€ 120,-	€ 30,-
Jeans	€ 120,-	€ 50,-
Hemden	€ 60,-	€ 30,-
Polos	€ 50,-	€ 25,-
Schuhe	€ 120,-	€ 50,-
Gürtel	€ 60,-	€ 25,-
Krawatten	€ 40,-	€ 15,-

MÄNNERSACHE.
senge & ginsburg

Breite Straße 56 in Peine
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10 bis 17.30 Uhr • Sa. 10 – 14 Uhr